

Quartalsbericht

01/23

Verhaltener Jahresbeginn für Kunststoffherzeuger

Wirtschaftliche Umfeld: Die Weltwirtschaft entwickelte sich weiter verhalten positiv zum Jahresbeginn. Die weltweite Industrieproduktion zeigte dabei mehr Dynamik als das BIP. Die deutsche Industrieproduktion stieg. Die Situation in den Lieferketten verbesserte sich zuletzt weiter, immer mehr Unternehmen klagten allerdings über Auftragsmangel. Hohe Inflationsraten, steigende Zinsen sowie geopolitische Spannungen belasteten die Unternehmen ebenfalls.

Produktion: Die Produktion der kunststoffherzeugenden Industrie erholte sich im ersten Quartal 2023, nach zuletzt vier rückläufigen Quartalen. Sie stieg um 3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Allerdings lag die Produktion trotz Erholung weiterhin 22,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Erzeugerpreise: Der Abwärtstrend wurde fortgesetzt. Nach dem Rückgang im vierten Quartal 2022, sanken die Erzeugerpreise auch im ersten Quartal des Jahres, um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde weiterhin um 5,2 Prozent übertroffen.

Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

1. Quartal 2023

Veränderung in Prozent gegenüber

	Vorquartal	Vorjahr
Produktion*	3,0	-22,9
Erzeugerpreise	-2,4	5,2
Umsatz (Mrd. €)*	-1,9	-17,1
Exporte (Mrd. €)	5,9	-19,9
Importe (Mrd. €)	-0,1	-15,7
Beschäftigte (Tsd.)	1,4	-0,5

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2015=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Umsatz: Eine gestiegene Produktion, aber sinkende Erzeugerpreise führten zu einem Umsatzrückgang der Branche von 1,9 Prozent im Vorquartalsvergleich. Der Umsatz belief sich in Q1 auf 7,6 Milliarden Euro.

Außenhandel: Der Außenhandel entwickelte sich unterschiedlich. Während die Werte der Exporte kräftig stiegen, sanken die Importe von Kunststoffen in Primärformen. Der Großteil des Anstiegs der Exporte war auf das Plus der EU27 zurückzuführen. Die Handelsbilanz fiel mit rund 2,36 Milliarden Euro weiterhin positiv aus.

Beschäftigung: Die kunststoffherzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im ersten Quartal des Jahres im Schnitt rund 54.800 Personen.

Ausblick: Die Nachfrage nach Kunststoffen aus dem In- und Ausland wird aufgrund der sich abkühlenden Weltwirtschaft und die Drosselung der Industrieproduktion in vielen Ländern 2023 nur moderat ausfallen. Dennoch rechnen wir mit einer leichten Erholung der Produktion im Jahresverlauf.

Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

Jahreszahlen 2022

	Absolut	Veränderung gg. Vorjahr in Prozent
Produktion (Mio. t.)*	-	-9,6
Erzeugerpreise	-	23,6
Umsatz (Mrd. €)*	35,2	13,6
Exporte (Mrd. €)	34,6	12,9
Importe (Mrd. €)	24,4	17,2
Beschäftigte (Tsd.)	54,8	0,8

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2015=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Nur geringe Dynamik in der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft entwickelte sich weiter verhalten positiv zum Jahresbeginn. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im ersten Quartal des Jahres 2023 um 0,8 Prozent gegenüber Vorquartal. Es lag außerdem 2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Ein großer Teil des weltweiten Wachstums war dabei auf China zurückzuführen. Dort stieg das BIP um 2,2 Prozent gegenüber Vorquartal. Die Binnennachfrage zog, nach Aufhebung der Null-Covid-Politik, wieder an. Insbesondere Dienstleistungen wurden nachgefragt. Auch die heimische Industrieproduktion profitierte. Das Wachstum fiel in den USA mit plus 0,3 Prozent deutlich geringer aus. Das BIP der EU27 legte nur um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Während von den vier großen Volkswirtschaften in der EU Spanien, Italien und Frankreich ein Plus verzeichneten, schrumpfte das BIP in Deutschland um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Private und staatliche Konsumausgaben waren in Deutschland rückläufig. Investitionen sowie Exporte entwickelten sich dagegen positiv.

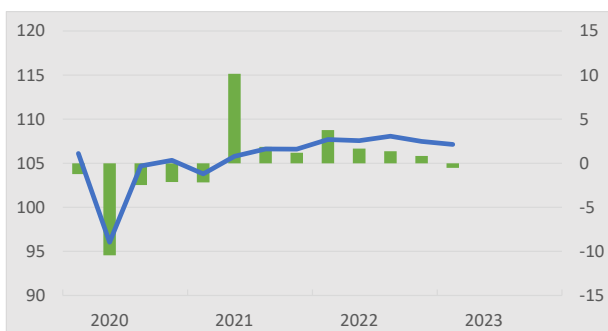
Die hohen Inflationsraten, in Deutschland und in vielen anderen Ländern, schwächten weiterhin die reale Kaufkraft der Konsumenten. Auch war die Investitionsbereitschaft vieler Unternehmen aufgrund steigender Zinsen, regulatorischen Hemmnissen und geopolitischen Unsicherheiten weiterhin verhalten. Die Energiekrise in Europa ist, trotz kräftig gesunkener Energiepreise im ersten Quartal, noch nicht gelöst.

Weniger Probleme in den Lieferketten

Die globale Industrieproduktion stieg im ersten Quartal 2023 kräftig, um 2,8 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde um 1,6 Prozent übertroffen. Die Situation in den weltweiten Lieferketten verbesserte sich zuletzt weiter, immer mehr Unternehmen klagten allerdings über Auftragsmangel. Die Industrieproduktion entwickelte sich allerdings unterschiedlich in den einzelnen Regionen. Während

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Index 2015=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Deutsche Bundesbank, PED

Deutschland, zu konstanten Preisen (in Euro)

Chinas und Indiens Industrieproduktion kräftig zulegte, wurde sie in den USA und Brasilien leicht gedrosselt. Nach Aufhebung der Null-Covid-Politik sowie dem Auslaufen der anschließenden Infektionswelle konnte die Industrieproduktion in China kräftig ausgeweitet werden. Die Nachfrage nach chinesischen Produkten blieb allerdings aufgrund der schwachen Weltkonjunktur weiterhin gedämpft.

Die europäische Industrieproduktion sank um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal, und damit am höchsten von den bisher genannten Ländern. Besonders kräftig sank die Produktion in Polen, den Niederlanden oder Belgien. In Deutschland stieg die Industrieproduktion dagegen kräftig, um 1,8 Prozent gegenüber Vorquartal. Innerhalb der Sparten fiel die Entwicklung unterschiedlich aus. Automobil, Elektronik oder die Chemie entwickelten sich positiv. Kunststoffwaren sowie der Maschinenbau drosselten dagegen die Produktion. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die deutsche Industrieproduktion um 1,6 Prozent. Die Automobilindustrie übertraf ihr niedriges Niveau aus dem Vorjahr deutlich, um 22,2 Prozent. Energieintensive Branchen, wie Chemie, Textilien oder Papier, waren weiterhin deutlich vom Vorjahresniveau entfernt.

Entwicklung der Kundenindustrien in Deutschland

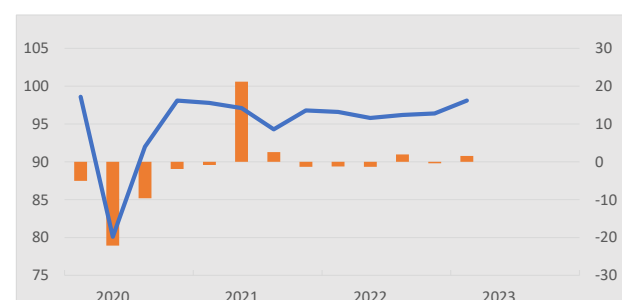
1. Quartal 2023: Veränderung in Prozent gegenüber Produktionsindex 2015=100, saisonbereinigt

	Vorquartal	Vorjahr
Ernährung	6,7	2,9
Chemie	3,5	-18,7
Kunststoffwaren	-0,4	-6,7
Elektronik	2,9	6,8
Maschinenbau	-0,8	2,5
Automobil	4,2	22,2
Baugewerbe	5,6	-1,2

Quelle: Destatis, PED

Entwicklung der Industrieproduktion

Index 2015=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED

Deutschland

Produktion erholte sich - rückläufiger Umsatz

Die **Produktion** der kunststofferzeugenden Industrie in Deutschland erholte sich im ersten Quartal 2023 wieder, nach zuletzt vier rückläufigen Quartalen. Sie stieg um 3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die Produktion von Kunststoffen in Primärformen wurde nach dem sehr niedrigen Niveau zum Jahresende im Januar und Februar wieder nach oben gefahren, doch bereits im März sank sie erneut im Vergleich zum Vormonat. Das Wachstum von 3 Prozent ist immer vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Produktionsniveaus zu betrachten. Im ersten Quartal 2023 lag die Produktion von Kunststoffen in Primärformen trotz Erholung weiterhin 22,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Auftragslage verschlechterte sich zudem weiter. Auftragseingänge gingen im ersten Quartal weiter zurück. Die Entwicklung der **Erzeugerpreise** für Kunststoffe in Primärform führte ihren Abwärtstrend fort. Nach dem Rückgang im vierten Quartal 2022, sanken die Erzeugerpreise auch im ersten Quartal des Jahres, um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Gründe waren die weiter sinkenden Preise für Rohstoffe und die sich abschwächende Nachfrage nach Kunststoffen. Das Vorjahresniveau wurde weiterhin um 5,2 Prozent übertroffen. Hier schwächte sich die Dynamik im Vergleich zu vorangegangenen Quartalen allerdings deutlich ab.

Die Produktion der kunststofferzeugenden Industrie in Deutschland entwickelte sich positiv zum Jahresbeginn. Aufgrund der weiter sinkenden Erzeugerpreise reichte das Produktionsplus allerdings nicht aus, um den Umsatzrückgang der Branche aufzuhalten. Der **Umsatz** mit Kunststoffen in Primärformen sank um 1,9 Prozent

im ersten Quartal 2023 gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 7,59 Milliarden Euro. 37 Prozent des Umsatzes wurden im Inland generiert, die restlichen 63 Prozent im Ausland. Das Vorjahresniveau der Branche wurde weiterhin um 17,1 Prozent verpasst. Sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz waren weiterhin kräftig unter dem Niveau, vor dem Angriff auf die Ukraine. Die **Handelsintensität** mit Kunststoffen in Primärformen entwickelte sich zum Jahresbeginn unterschiedlich. Während der Wert der Exporte im ersten Quartal zulegte gegenüber dem Vorquartal, sank er leicht für Importe. Exporte beliefen sich in Q1 2023 auf rund 7,52 Milliarden Euro. Dies war ein Anstieg von rund 5,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Der Großteil des Anstiegs war auf das Plus der EU27 (+10,5 Prozent) zurückzuführen. Auch Exporte nach Nordamerika oder die sonstigen europäischen Länder entwickelten sich positiv. Exporte nach Asien waren dagegen rückläufig,

Entwicklung der Produktion

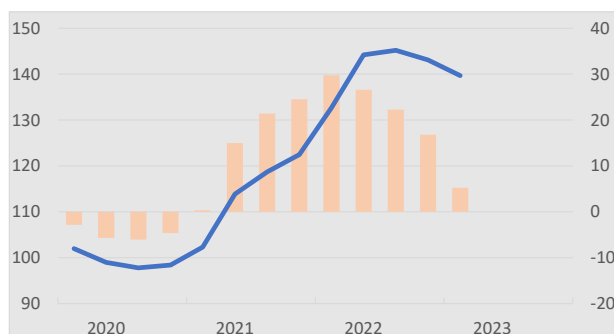
Index 2015=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung der Erzeugerpreise

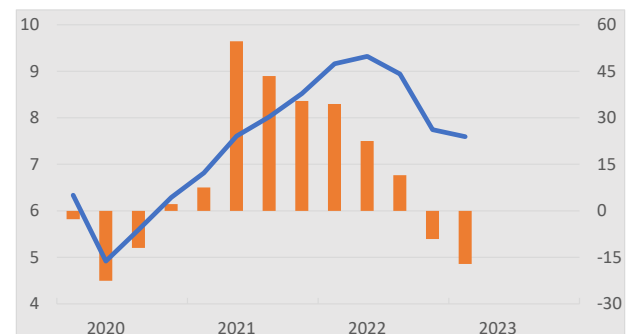
Index 2015=100, Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung des Umsatzes

In Mrd. Euro, saisonber., Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)

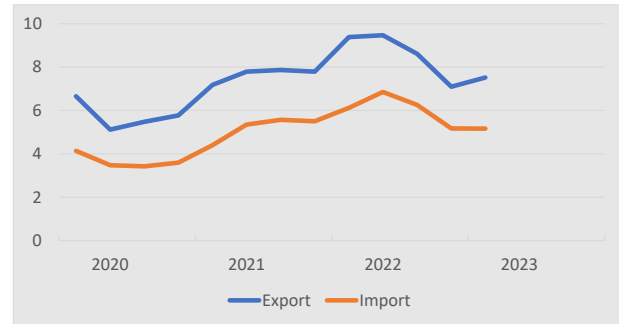


Quelle: Destatis, PED Fachliche Betriebe, Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

um 7 Prozent gegenüber Vorquartal. Trotz der Erholung war das Niveau der Exporte im ersten Quartal des Jahres weiterhin niedrig. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Exporte von Kunststoffen in Primärformen aus Deutschland um 19,9 Prozent. Der Wert der Importe sank leicht um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal und belief sich auf rund 5,16 Milliarden Euro. Importe aus den sonstigen europäischen Ländern stiegen kräftig, ein minimales Wachstum verzeichnete die EU27. Kräftige Rückgänge bei den Importen wurden dagegen aus Nord- und Südamerika sowie Asien verzeichnet. Das Vorjahresniveau der Importe wurde weiterhin deutlich verfehlt. Die Handelsbilanz (Export minus Import) war mit rund 2,36 Milliarden Euro weiterhin positiv.

Die kunststofferzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im ersten Quartal des Jahres im Schnitt rund 54.800 Personen. Die Anzahl der **Erwerbstätigen** erholte sich nach dem Rückgang im vierten Quartal wieder und stieg um 1,4 Prozent gegenüber Vorquartal. Sie lag aber 0,5 Prozent über Vorjahr.

Entwicklung des Außenhandels in Milliarden Euro



Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Erholungsprozess mit wenig Dynamik

Das wirtschaftliche Umfeld bleibt schwierig. Zwar stiegen Welt BIP und Welt Industrie. Aber ein Großteil war auf den Nachholprozess Chinas nach Aufhebung der Null-Covid-Politik zurückzuführen, mit wenig Impulsen für die Weltwirtschaft.

Hohe Inflationsraten, steigende Zinsen sowie geopolitische Spannungen bremsen das Wachstum. Gleichzeitig hat sich die Situation der Lieferketten zuletzt weiter verbessert, so dass Auftragsbestände der Industrie abgearbeitet werden konnten. Das Neugeschäft entwickelte sich dagegen in vielen Branchen schwach. Während das BIP in Deutschland im ersten Quartal 2023 sank, stieg die Industrieproduktion und damit auch die Nachfrage nach Kunststoffen. Kunststoffhersteller in Deutschland erhöhten die Produktion zum Jahresbeginn, doch bereits im März wurde die Produktion wieder leicht gedrosselt.

Dennoch scheint die Talsohle erreicht zu sein und eine weitere Erholung der Produktion ist im Jahresverlauf möglich. Sie dürfte allerdings nicht sehr dynamisch ausfallen. Die größte Herausforderung für die

kunststofferzeugende Industrie ist mittlerweile der Auftragsmangel. Der Auftragseingang der Branche war die letzten Monate rückläufig. Aufgrund der sich abkühlenden Weltwirtschaft und die Drosselung der Industrieproduktion in vielen Ländern wird die Nachfrage nach Kunststoffen aus dem In- und Ausland 2023 nur moderat ausfallen. Die Aussichten der Branche sind getrübt.

Neben der sich abkühlenden Weltwirtschaft, kritisieren immer mehr Unternehmen die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschlands. Dauerhaft hohe Energiekosten verhindern die Erholung der energieintensiven Industrien in Deutschland. Außerdem hemmen übermäßige Bürokratie und langjährige Genehmigungsverfahren dringend benötigte Investitionen in die Kreislaufwirtschaft. Die Politik kann hier mit entsprechenden Maßnahmen entgegenwirken.

Plastics Europe rechnet trotz einer leichten Erholung der Produktion im Jahresverlauf aufgrund des niedrigen Produktionsniveaus zum Jahresende 2022 mit einem Produktionsrückgang von Kunststoffen in Primärformen von 10 Prozent im Gesamtjahr 2023.

PlasticsEurope Deutschland e.V. ist der Verband der Kunststoffhersteller in Deutschland. Wir sind ein Fachverband des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und Teil des europäischen Netzwerks Plastics Europe mit Vertretungen in Brüssel und den europäischen Wirtschaftszentren- und Hauptstädten. Die europäische Kunststoffindustrie möchte auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand leisten. Unser Ziel: Mit Innovationen Lebensqualität verbessern, Ressourcen effizient nutzen und das Klima schützen. Kunststoffe sind als Werkstoff essentiell für ein nachhaltiges Leben und für das Erreichen der Klimaschutzziele. Ob Windräder, Energiesparhäuser oder E-Mobilität: leistungsfähige Kunststoffe ermöglichen es Ressourcen und CO₂ einzusparen.

PlasticsEurope Deutschland e.V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
☎ +49 (0)69 2556 1303
info@plasticseurope.de